

12. Bild

DIE BRÜCKE

59.

Über eine abgrundtiefe Schlucht führt eine hölzerne Hängebrücke.

Barud el Amasat und vier weitere Banditen schneiden mit ihren Messern die Haltetaue an, an denen die Brücke aufgehängt ist.

Einer der Banditen blickt hinunter in die -

60.

- Tiefe der Schlucht.

61.

Der Bandit schaudert, von Schwindel erfaßt, zurück.

Barud betrachtet schadenfroh sein Werk.

Die Banditen ziehen sich rasch zurück, Barud als letzter.

62.

Kara und seine Begleiter reiten durch die immer unwirtlicher werdende Landschaft. Der Weg hat sich verengt und führt nun in die unmittelbare Nähe der Brücke.

63.

Kamerafahrt vor Kara.

Wegen des schmalen Weges  
müssen drei hintereinander  
reiten.

Am Karas skeptischen Ge-  
sichtsausdruck erkennt man,  
daß er ein ungutes Gefühl,  
das in ihm aufsteigt, zu  
verbergen scheint.

Er blickt angespannt nach vorn.

64.

Nun sind sie an der Brücke  
angelangt.

Kara bedeutet mit einem Wink  
den beiden anderen, zurück-  
zubleiben.

Er selbst reitet vorsichtig  
als erster über die Brücke.

65.

Die angeschnittenen Seile  
werden durch das Gewicht  
des Reiters bis zum Zerreißen  
gespannt.

Einzelne Seilfasern ringeln  
sich vom dem Hauptseil her-  
unter.

66.

Nun ist Kara in der Mitte der  
Brücke. Er bedeutet seinen bei-  
den Kameraden nach rückwärts,  
ihm langsam zu folgen.

Plötzlich schnaubt Rih und  
saust los.

/Pferdeschnauben/

67.

Eines der Taue reißt.

68.

Kara brüllt:

Herunter!

Mit einem Satz hat er das gegenüberliegende Ufer erreicht und reißt sein Pferd herum.

69.

Die beiden anderen Tiere sind instinktiv dem Beispiel Rihs gefolgt und jagen über die sich ächzend und knarrend abwärts neigende Brücke.

70.

Aus einiger Entfernung gucken die Banditen über ihre Deckung und betrachten gespannt die Vorgänge auf der Brücke.

71.

Nun hat auch Halef das sichere Ufer erreicht.

Gleichzeitig pfeifen die ersten Kugeln der Banditen an Kara und Halef vorbei und schlagen

/Schüsse/

/gellend/

ins Gestein.

Während Halef sich in eine Deckung wirft und zurückschießt,

72.

Ist Kara vom Pferd gesprungen, hat ein Lasso vom Säbel gerissen, schwingt es über seinen Kopf und läßt die Schlinge über ein Blkenende der Brücke sausen.

73.

Die Lasso-Schlinge umschließt einen Bälken, der gerade abwärts gleiten wollte.

Das Seil spannt sich bedrohlich. Es kann nicht mehr lange dauern, und die Brücke stürzt ein.

74. - 79.

Immerhin ermöglicht es diese durch Kara erwirkte Verzögerung dem dritten Pferd, ebenfalls heil aufs feste Land zu kommen.

80.

Nur einer befindet sich noch in Lebensgefahr: Omar. Das unerwartete Angaloppieren seines Pferdes hat ihn aus dem Sattel geworfen. Nun liegt er auf der Mitte der sich immer mehr neigenden Brücke - scheint verloren.

81. - 90.

Kara hat inzwischen das Seil blitzschnell um einen Baum gewickelt und sodann an den Sattelnäuf Rihs befestigt.

Das Pferd, als begreife es, worum es geht, stemmt sein Körpergewicht gegen den gewaltigen Zug des Seiles. Es wird auf die Hinterhufe gerissen.

Kara hat inzwischen rasch ein zweites Lasso ergriffen, das Seil wirbelt durch die Luft und schlingt sich Omar um die Brust, der sich auf der schrägen Brücke kaum mehr zu halten vermag.

In diesem Augenblick stürzt die Brücke donnernd in die Tiefe.

Kara kappt blitzschnell das Seil, an dem das Pferd hängt, um zu verhindern, daß es mit in die Tiefe gerissen wird.

Gleichzeitig bemüht er sich mit letzter Kraft, Omar, der jetzt über dem Abgrund baumelt, hochzuziehen.

All dies geschieht unter schweren Beschuß seitens der Banditen.

Aber jetzt, nachdem Omar wieder festen Boden unter den Füßen hat, können er und Kara in den Kampf eingreifen. Der mehrschüssige Henrystutzen erlaubt es Kara, in fast ununterbrochener Folge Kugel um Kugel auf die Banditen abzufeuern, von denen plötzlich einer mit einem zu Tode getroffen fällt.

/Aufschrei/

Nun, da die restlichen drei Banditen sich einer gleichen Zahl von Gegnern gegenübersehen, ergreifen sie die Flucht.

Halef und Omar richten sich auf, um ihnen ein paar Kugeln nachzufeuern.

91.

Auch Kara will aufstehen, doch bricht er mit einem unterdrücktem Schmerzenslaut zusammen.

Halef eilt erschrocken herbei:

Sihdi, was ist?

Kara, schmerzverzerrt:

Nichts Schlimmes - mein Fuß!

Halef entsetzt:

Bist du getroffen?

Kara:

Nein! Sieh na h, ob Rih etwas geschehen ist ...

Er betastet sein Bein.

Halef:

Er und Omar wollen hilfreich  
zupacken, aber Kara wehrt  
lähhänd ab:

Er steht mit seinem gesunden  
Bein auf:  
Er hüpfert mit zusammengebis-  
senen Zähnen auf einem Bein zu  
Rih und klopft ihm den Hals:

Plötzlich knickt er mit einem  
Schmerzenslaut wieder ein und  
setzt sich:

Er betastet das Bein und flucht  
dabei zwischen den Zähnen:

Halef, ratlos:

Omar:

Kara richtet sich mühselig  
auf und stemmt sich ohne  
Hilfe in den Sattel hoch:

Sollen wir dich tragen?

Es geht schon!

Ein Bein Hab' ich ja noch!

Na - ohne dich wär's schief-  
gegangen!

Es ist zwar, hoffe ich, kein  
Bruch, aber das Ding schwillt  
ganz schön an ...

Ich Idiot, wie ein Anfänger in  
so eine pkumpe Falle zu laufen?

Wie kommen wir jetzt nach Ost-  
romdscha?

Es ist nicht mehr weit! Aber  
wir werden die Pferde führen  
müssen, der Weg ist sehr steil  
und du mit deinem Bein, Effendi ..

Worauf wartet ihr denn noch?  
Macht ihr euch etwa um mich und  
Rih Sorgen? Wenn es an uns bei-  
den liegt, so sind wir jetzt  
schon so gut wie in Ostromdscha!